

Wird die Klimakrise unterschätzt? (Achter Bericht)

Alfred Dandyk

Grundlage dieses Aufsatzes sind die folgenden Dokumente:

<https://www.youtube.com/watch?v=1sBRATMPoJs>

<https://sartreonline.com/Klimakrise.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise2.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise3.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise4b.pdf>

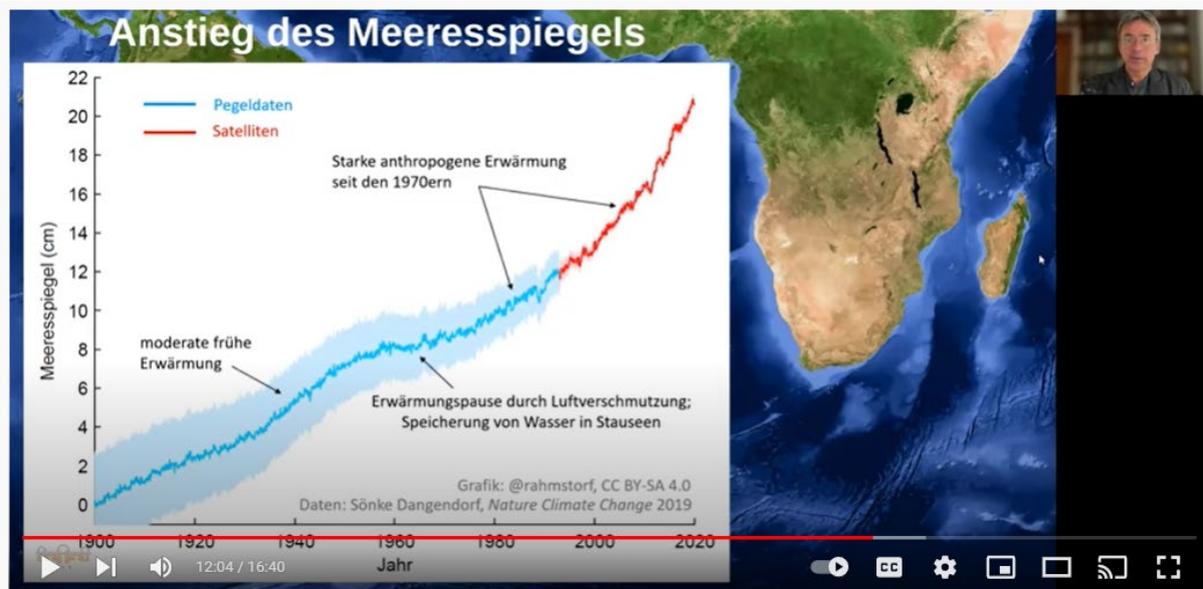
<https://sartreonline.com/Klimakrise5a.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise6.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise7.pdf>

In diesem Aufsatz geht es um die Analyse eines Videos des Klima-Alarmisten Stefan Rahmstorf. Das Haupt-Instrument dieser Analyse ist die Kategorisierung der wichtigsten Statements Rahmstorfs, wobei zwischen anerkannten Wahrheiten, problematischen Hypothesen und versteckten Suggestionen unterschieden wird. Es soll gezeigt werden, dass Rahmstorfs Video im Grunde ein Propaganda-Werkzeug zur Beförderung seiner politischen Agenda ist, aber nicht als eine seriöse Informationsquelle gelten kann. Für einen Überblick über die bisherigen Argumente meinerseits verweise ich auf die obigen Dokumente.

Im Mittelpunkt des achten Berichtes steht der Anstieg des Meeresspiegels. Rahmstorf führt dieses Thema mit dem folgenden Bild ein:



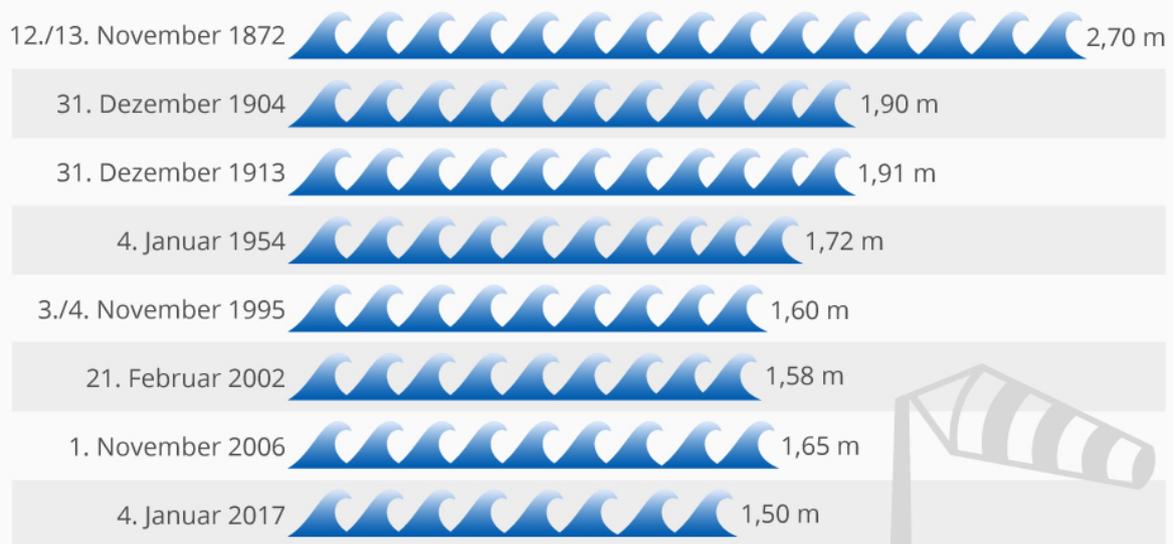
Dieses Bild zeigt den Anstieg des Meeresspiegels von 1900 bis 2020. Die blaue Kurve entspricht den Pegeldaten, die rote Kurve den Satelliten-Daten. Rahmstorf liefert auch eine Erklärung für diesen Anstieg: Eine Ursache ist die Erderwärmung, und zwar vermittelt der Wärmeausdehnung des Wassers und der mit der Erwärmung einhergehenden Eisschmelze. Auch die Zahlenangaben Rahmstorfs sind, soweit ich das beurteilen kann, bestätigt. Insoweit beginnt Rahmstorf – wie in allen anderen Fällen auch – mit einer anerkannten Wahrheit.

Der Übergang von der anerkannten Wahrheit zur problematischen Hypothese erfolgt hier abrupt. Rahmstorf erwähnt Überflutungen an der Ostküste Amerikas auch ohne Sturmflut und spricht davon, dass Sturmfluten insgesamt verheerender geworden seien.

Sind Sturmfluten verheerender geworden? Beginnen wird mit einer Statistik.

Die stärksten Sturmfluten an der Ostseeküste

Pegelstand über Normalmittelwasserstand in Mecklenburg Vorpommern*



* Die Angaben beziehen sich auf den jeweils höchsten gemessenen Pegelstand in Warnemünde. An anderen Küstenorten gab es ggf. noch höhere Pegelstände.



@Statista_com

Quelle: Landwirtschaftsministerium Mecklenburg Vorpommern

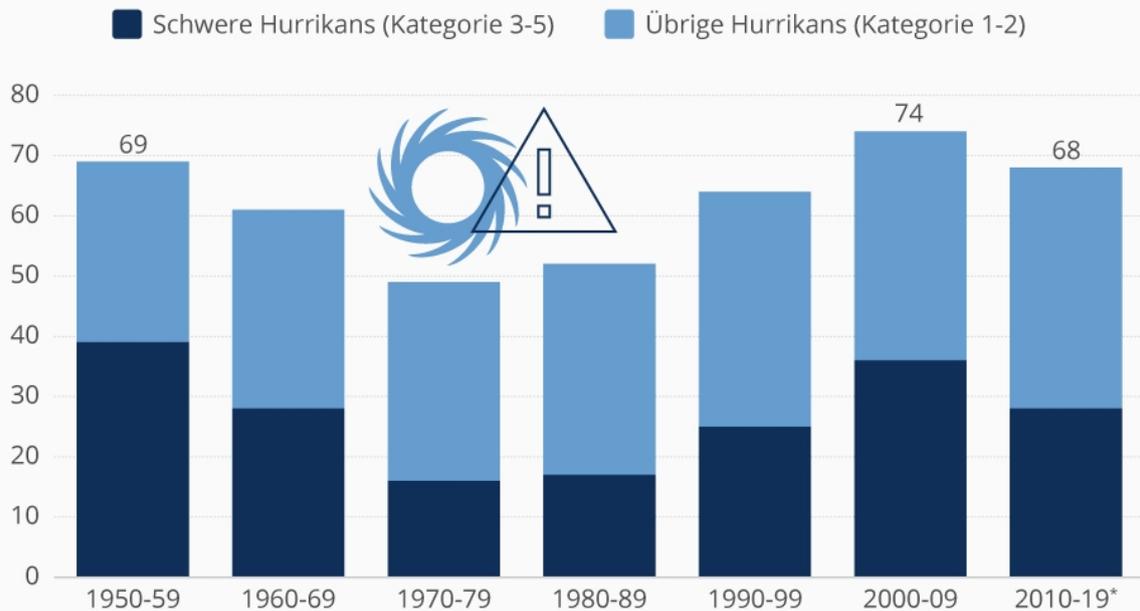
statista

Die erste Frage lautet, wie man die Stärke von Sturmfluten messen kann. Eine mögliche Maßzahl ist der Pegelstand. Wie die obige Abbildung zeigt, kann zumindest für dieses Beispiel nicht behauptet werden, dass die Sturmfluten immer verheerender werden.

Eine andere Maßzahl ist die Anzahl von Sturmfluten. Ein Hurrikan ist oft mit einer Sturmflut verbunden, so dass die Anzahl von Hurrikänen auch als Maßzahl dienen kann:

Hurrikane über dem Atlantik

Anzahl der tropischen Wirbelstürme über dem atlantischen Ozean



* Stand: 02.09.2019

Quelle: NOAA

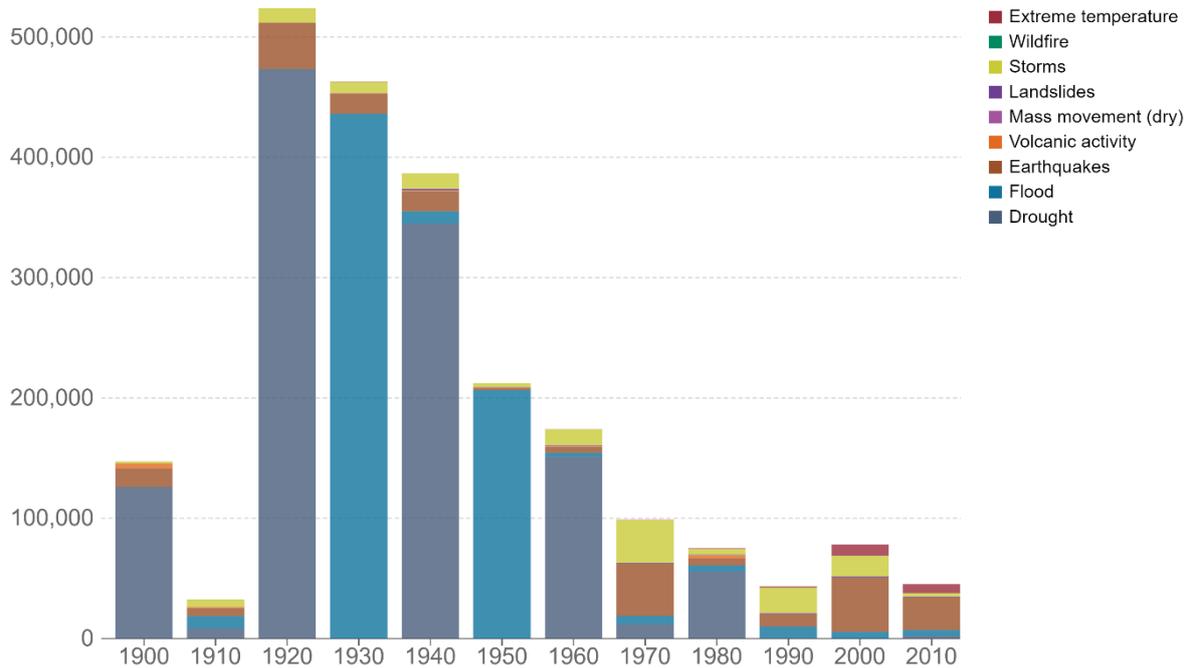
statista

Auch bei diesem Beispiel ist absolut keine Tendenz zu einer höheren Gefährlichkeit zu erkennen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, das Verheerende von Überflutungen und Stürmen an der Anzahl der Toten zu messen. Hier ist ein Überblick:

Decadal average: Number of deaths from natural disasters, World

Our World
in Data



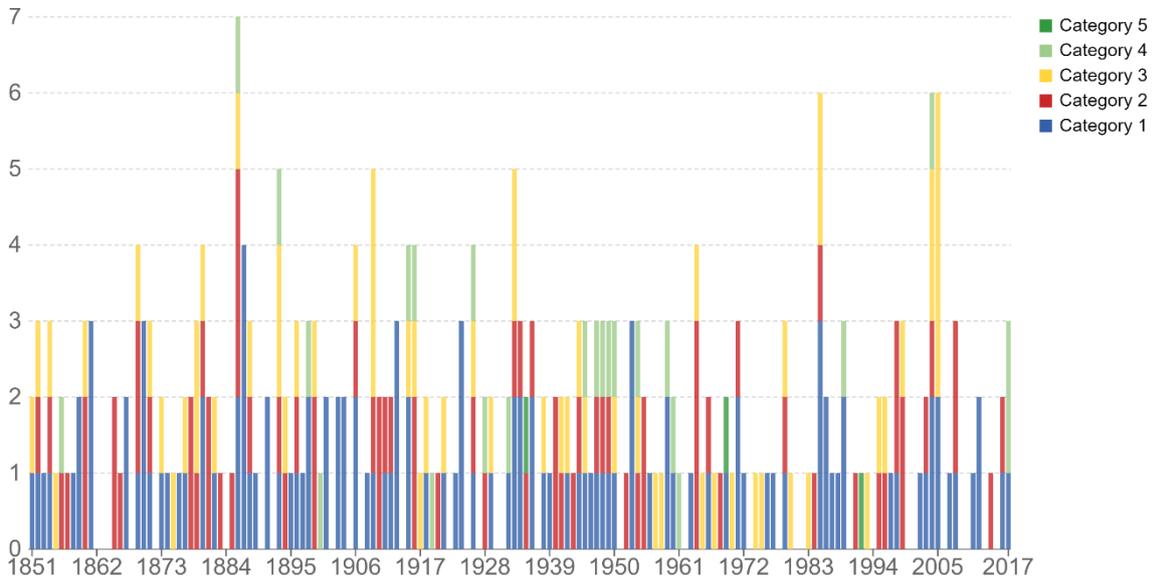
Source: Calculated by Our World in Data based on EM-DAT, CRED / UCLouvain, Brussels, Belgium – (D. Guha-Sapir)
OurWorldInData.org/natural-disasters • CC BY

Diese Abbildung zeigt den 10-jährigen Durchschnitt der Anzahl der Toten weltweit, aufgeschlüsselt nach der Art der Naturkatastrophen. Hier von einer Zunahme der Gefährlichkeit von Stürmen und Überflutungen zu reden, wäre geradezu lächerlich.

Die folgende Grafik zeigt die Anzahl der Wirbelstürme in Amerika, die an Land Schäden anrichteten, aufgeschlüsselt nach Schweregrade dieser Stürme:

Hurricane landfalls in the United States

Number of recorded continental hurricane impacts/landfalls in the United States. Hurricanes are categorised by the Saffir–Simpson hurricane wind scale (SSHWS) which classifies by five categories (1 being the lowest; 5 the highest) based on the intensity of sustained winds. Hurricanes reaching Category 3 and higher are considered major hurricanes because of their potential for significant loss of life and damage.



Source: Hurricane Database (HURDAT), NOAA

CC BY

Note: NOAA notes that because of the sparseness of towns and cities before 1900 in some coastal locations along the United States, the data prior to 1900 may not be complete for all states.

Auch diesbezüglich ist absolut keine Tendenz zu entdecken. Zusammenfassend kann man sagen, dass der von Rahmstorf postulierte Zusammenhang zwischen dem Anstieg des Meeresspiegels und der Gefährlichkeit von Überflutungen und Stürmen statistisch nicht nachzuweisen ist. Es handelt sich dabei also nicht um eine anerkannte Wahrheit, sondern um eine problematische Hypothese. Ich würde sogar von einer sehr problematischen Hypothese sprechen.

Interessant ist auch, dass Rahmstorf die Ostküste Amerikas besonders erwähnt. Vielleicht hat diese Hervorhebung etwas mit der Arbeit zu tun, die Rahmstorf im Rahmen des PIK zusammen mit Kollegen veröffentlichen wollte. Die PIK-Forscher hatten eine extreme Meeresspiegel-Entwicklung bei North-Carolina erforscht. North-Carolina liegt an der Ostküste der USA:



In dem Buch *Unerwünschte Wahrheiten* findet man dazu folgendes:

Die Forscher hatten eine extreme Meeresspiegel-Sonderentwicklung aus North-Carolina fälschlicherweise als repräsentativ für die Nordhemisphäre

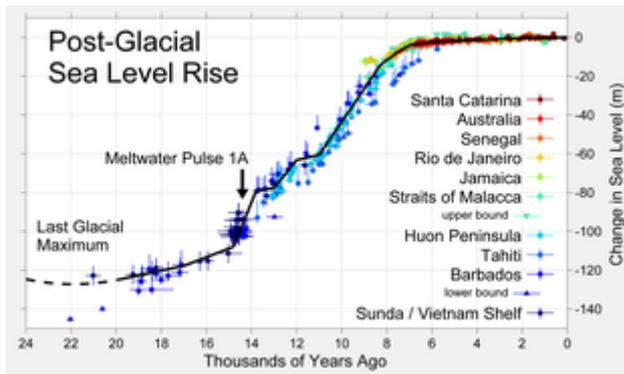
dargestellt. Die Gutachter der Arbeit erkannten den Fehler zum Glück rechtzeitig und ließen das alarmistische Manuskript im Review „durchrasseln“. Der Potsdamer hatte übersehen, dass vor allem die Ozeanzyklen AMO, NAO, ENSO und verwandte natürliche Prozesse zum zeitweilig besonders schnellen Meeresspiegelanstieg an der Ostküste geführt hatten. Zieht man diese Effekte ab, entwickelte sich der Meeresspiegelanstieg hier ziemlich durchschnittlich. Für Alarm gab es keinen Grund. Auch die politische Führung North Carolinas reagierte prompt und entschied, dass die von Rahmstorf und Kollegen vermutete enorme zukünftige Steigerung des Meeresspiegels nicht plausibel und daher in Planungen nicht zu berücksichtigen sei. Trotz Meeresspiegelanstiegs hat sich die US-Alantikküste überraschenderweise durch natürlichen Sandvorbau zum Teil ins Meer vorgeschoben. (Unerwünschte Wahrheiten, S. 215)

Man erkennt, dass auch in diesem Fall die bekannte Rahmstorf-Methode zur Anwendung gebracht wurde, wenn auch dieses Mal ohne Erfolg. Die Rahmstorf-Methode besteht darin, von einer anerkannten Wahrheit ausgehend ohne hinreichende Begründung, sondern eher auf nebulösen Schleichwegen wandelnd, zu einer problematischen Hypothese überzuleiten. Von der Sonderentwicklung des Meeresspiegels in North-Carolina zur allgemeinen Entwicklung des Meeresspiegels auf der Nordhemisphäre. Dabei wird immer mit der hinterlistigen Suggestion gearbeitet, dass die jeweilige konkrete Situation durch den allgemeinen globalen Klimawandel herbeigeführt worden ist, wobei die potenziert hinterlistige Suggestion mitgedacht wird, dass dieser globale Klimawandel einzig und allein eine Folge der CO₂-Emission des Menschen ist. Dabei wird jedes Gegenargument übergangen oder beiseitegeschoben. Das ist im Kern die Vorgehensweise, die ich hier speziell die *Rahmstorf-Methode* nennen möchte.

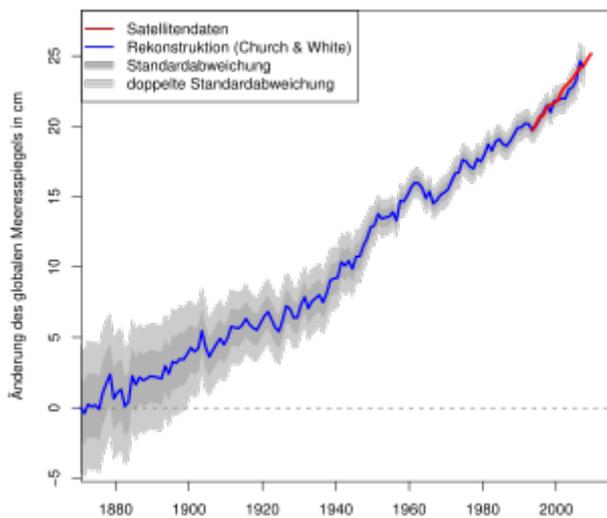
Die Kritik an der Rahmstorf-Methode ist schwierig, weil die Argumente teilweise korrekt sind. Es gibt einen Anstieg des Meeresspiegels und es ist plausibel und wahrscheinlich, dass dieser Anstieg zumindest zum Teil durch die Erderwärmung vermittels der Wärmeausdehnung des Wassers und der Eisschmelze hervorgerufen wird. Aber es gibt auch noch andere Gründe. Dazu gehören vor allem die Meeresströmungen, die Ozeanzyklen. Sie sorgen dafür, dass die Meeresspiegel-Variabilität lokal unterschiedlich ist. Mal beschleunigt sich der Anstieg, dann verlangsamt er sich mit einer Periode von 60 Jahren. In der Nordsee und der Ostsee beschleunigt und verlangsamt sich der Meeresspiegelanstieg im 60-Jahre-Takt gemäß der AMO-Ozeanzyklik (Unerwünschte Wahrheiten). Ähnlich verhält es sich im Pazifik, der durch den PDO-Zyklus beeinflusst wird und so weiter.

Das alles ändert nichts daran, dass für den Fall einer Erderwärmung mit einem Meeresspiegelanstieg aus den genannten Gründen zu rechnen ist. Man kommt also zu der alten Frage zurück, wodurch die Erderwärmung verursacht wird. Und selbst wenn man zugibt, dass die CO₂-Emission eine Rolle spielt, dann bleibt immer noch die Frage, wie groß diese Rolle ist.

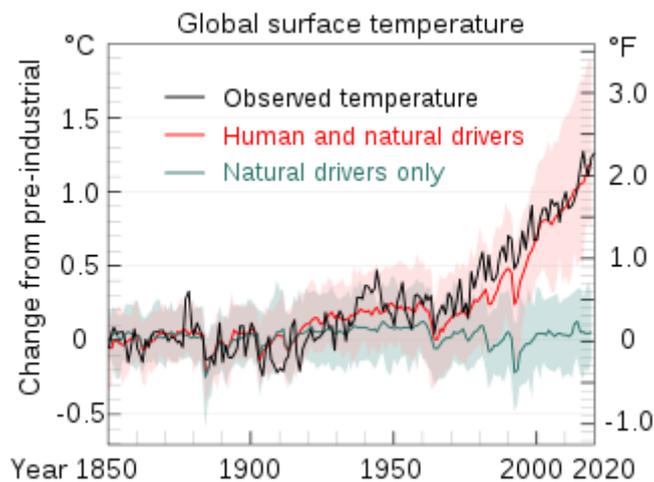
Es gibt zumindest Hinweise darauf, dass auch andere Gründe eine Rolle spielen könnten:



Dieses Bild aus Wikipedia zeigt die Entwicklung des Meeresspiegels in den letzten 24000 Jahren. Für diese Entwicklung kann offensichtlich nicht die CO₂-Emission des Menschen verantwortlich gemacht werden. Folglich muss es auch natürliche Ursachen für diesen Anstieg geben. Warum sollten solche natürlichen Ursachen nicht auch heute beteiligt sein?



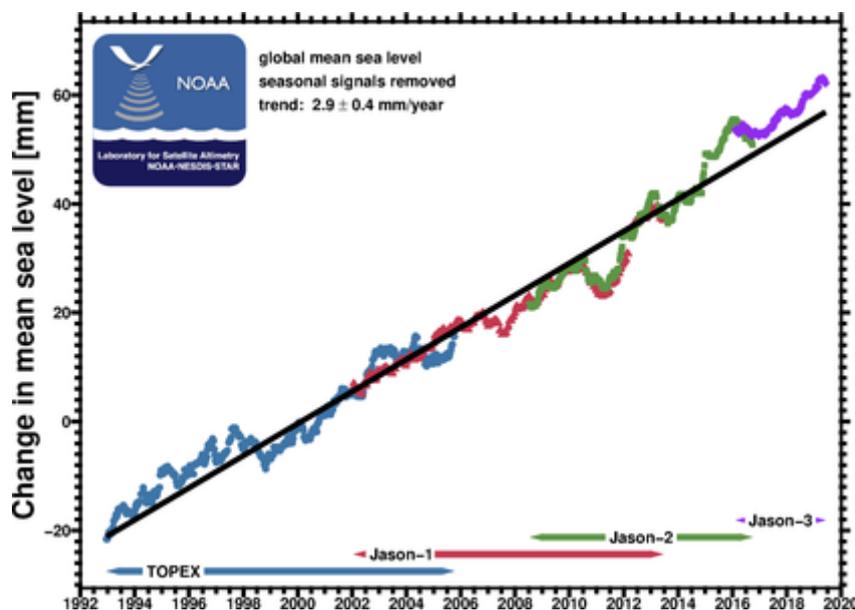
Dieses Bild, ebenfalls aus Wikipedia, zeigt den Meeresspiegelanstieg von 1870 bis 2019. Vergleicht man diesen Anstieg mit der beobachteten Erhöhung der Erdtemperatur, tauchen einige Fragen auf:



Die schwarze Kurve entspricht der beobachteten Oberflächentemperatur. Man kann für die Zeit von 1850 bis 1900 keine Erhöhung der Erdtemperatur erkennen. Dennoch steigt der Meeresspiegel von 1870 bis 1900 deutlich an. Mein Laienverstand sagt mir, dass für diesen Teil des Anstiegs des Meeresspiegels die Erderwärmung nicht verantwortlich sein kann. Ich bin gerne bereit, mich eines Besseren belehren zu lassen, aber im Moment erscheint mir diese Schlussfolgerung zwingend.

Wenn die Erderwärmung aber nicht die Ursache des Anstiegs des Meeresspiegels von 1870 bis 1900 sein kann, dann kann auch die ursächliche CO₂-Konzentration nicht die Ursache des Anstiegs des Meeresspiegels für diesen Zeitraum sein. Für mich ist die ganze Angelegenheit eher unklar, wenn nicht sogar obskur.

Rahmstorf behauptet darüber hinaus, der Meeresspiegel steige nicht nur, sondern der Anstieg beschleunige sich sogar. Dazu wieder eine Kurve aus dem Internet:



Zumindest für den Zeitraum von 1992 bis 2020 kann von einer Beschleunigung auf der Basis dieser Daten keine Rede sein. Bei den Vergleichen mit älteren Daten sollte immer berücksichtigt werden, dass es Satelliten-Messungen erst seit Anfang der 90-iger Jahre gibt und ein Vergleich zwischen Pegel-Messungen und Satelliten-Messungen problematisch ist. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass lokale Beschleunigungen und Verlangsamungen durch Ozean-Zyklen bedingt sein können. Das alles widerlegt die Behauptungen Rahmstorfs nicht, aber sie legen doch nahe, dass es sich dabei weniger um anerkannte Wahrheiten, sondern eher um problematische Hypothesen handelt.